



Büttner, Gerhard/Dieterich, Veit-Jakobus/Roose, Hanna: *Einführung in den Religionsunterricht. Eine kompetenzorientierte Didaktik*, Stuttgart (Calwer Verlag) 2015 [276 S., ISBN 978-3-7668-4348-7]

Kompetenzorientierung und (Religions-)Unterricht ... die Regale füllen sich derzeit mit Büchern zu dieser Thematik. Bisweilen wird – gerade im Hinblick auf die neuen Lehrpläne – von einem Paradigmenwechsel in der Unterrichtsgestaltung gesprochen; eine Aussage, die es durchaus kritisch zu hinterfragen gilt. Interessant ist, dass die Autorinnen und Autoren einschlägiger Werke zum Teil sehr unterschiedliche Definitionen von Kompetenzorientierung vorlegen. Von daher ist es aufschlussreich, den diesbezüglichen Ausführungen der drei namhaften evangelischen Religionspädagogen Büttner, Dieterich und Roose zu folgen. Eine an den Vorgaben der aktuellen Bildungspläne orientierte Einführung in einen derart gestalteten Religionsunterricht wollen sie bieten – somit dürften sich durch den Buchtitel sowohl in der Ausbildung befindende Studierende wie auch bereits im Beruf tätige Religionslehrkräfte angesprochen fühlen.

Wie die Einleitung erläutert, fußt dieses Werk auch auf praktischen Überlegungen: „Wir mussten pragmatisch in einem Schulbuch und einem Lehrerhandbuch umsetzen, was lehrplanmäßig vorgegeben war“, so die Autorin und Autoren (11). Dieses Bestreben mündete gerade im Hinblick auf die vielfältigen Definitionen von Kompetenzorientierung in das Ansinnen, sich in den religionspädagogischen Diskurs zu begeben und aus dem Blickwinkel erkenntnistheoretischer Fragestellungen kompetenzorientierten Religionsunterricht zu reflektieren. Die „Früchte dieses Nachdenkens“ sollten dann in der Überarbeitung der drei Bände des Schulbuches für die Sekundarstufe „SpurenLesen“ (Neuaufgabe 2007; 2008; 2010) konkretisiert werden (11).

Drei Orientierungspunkte markieren dabei das Vorgehen von Büttner, Dieterich und Roose: Sie sehen sich einer konstruktivistischen Religionsdidaktik verpflichtet, orientieren sich wissenschaftstheoretisch an der Systemtheorie von Niklas Luhmann und verstehen sich als Verfechter einer Kinder- bzw. Jugendtheologie (12). Das Buch will sich zunächst eingeordnet wissen in die

breite Diskussion der Allgemeinen Didaktik und nimmt erst anschließend die Religionsdidaktik in den Blick. Von daher werden fünf Schwerpunkte entfaltet: Die Grundlegung (17–44) widmet sich zunächst dem Spannungsbogen Lernen – Lehren. Dabei werden von Klafkis Bildungsansatz her dessen Relevanz und Weiterführung im Tübinger Elementarisierungsansatz erörtert, die Praxis der Elementarisierung von der didaktischen Analyse bis hin zur Unterrichtsplanung nachgezeichnet und in folgedessen die Kompetenzdiskussion eröffnet. Ausgehend von der Überzeugung der Notwendigkeit einer religiösen Grundbildung wird die Diskussion um verschiedene Kompetenzmodelle skizziert. „Offene Fragen“ veranlassen Büttner, Dieterich und Roose schließlich, ein eigenes Kompetenzmodell zu erarbeiten (Kapitel 2, 45–65): „Wir wagen also die These einer übergreifenden religiös-theologischen Kompetenz und verstehen darunter die Fähigkeit, die Welt anhand der Leitdifferenz von Transzendenz und Immanenz in der Semantik religiöser (christlicher) Tradition zu beobachten“ (57). Kompetenz setzt sich nach diesem Modell aus spezifischem Domänenwissen und der Fähigkeit zu einer entsprechenden „Handwerklichkeit“ (56) zusammen. Infolgedessen werden in zwei weiteren Kapiteln formale, prozessbezogene Kompetenzen (67–166) und materiale, inhaltsbezogene Kompetenzen (167–258) entfaltet. Dabei wird im Hinblick auf formale Kompetenzen immer nach demselben Schema vorgegangen: Ausgehend von fächerübergreifenden Aspekten werden in einem weiteren Schritt fachspezifische Aspekte akzentuiert. Auch hier wird somit das Anliegen der Autorin und Autoren deutlich: Kompetenzorientierung im Religionsunterricht fördert nicht nur die religiös-theologische Bildung der Schülerschaft, sondern leistet einen unerlässlichen Beitrag zum allgemeinen Bildungsauftrag der Schulen. Als zentrale formale Kompetenzen benennen Büttner, Dieterich und Roose Spiritualität, Performativität, Diskursivität, Narrativität, Literacy, Moralität, Medialität sowie Ästhetik.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen legen den Fokus auf den Religionsunterricht, ohne dabei einen Alleinanspruch des Faches zu postulieren. Auch hier wird die Verflochtenheit der religionspädagogisch relevanten „Subdomänen“ mit anderen Unterrichtsfächern sowie mit der Kultur deutlich. Ebenso wie bei den Ausführungen der formalen Kompetenzen werden auch in diesen Kapiteln des Buches streng schematisch jeweils nach einem Einstieg – zumeist wird hierbei von einer Unterrichtssituation, einer Schüleräußerung bzw. von Aussagen Heranwachsender ausgegangen – zunächst kulturelle und erst danach theologische Aspekte der inhaltsbezogenen Kompetenzen ausgeleuchtet. Entwicklungspsychologische und religionsdidaktische Perspektiven leiten schließlich zu „Niveaunkonkretisierungen“ über, die bisweilen in einer schematischen Darstellung – einer Kompetenztafel – zusammengefasst werden. Auf der Grundlage der Trias Gott, Jesus Christus und

Mensch wird beginnend mit dem Weltbild im Anschluss die Bibel als weitere inhaltsbezogene Kompetenz dargelegt. Danach wenden sich Büttner, Dieterich und Roose den Themen Gott sowie Jesus Christus zu, wobei sie sich dezidiert für eine durchgängige Bearbeitung christologischer Fragen von Anfang an aussprechen (224ff.). Darauf folgen Ausführungen zum Thema Mensch, seinem Selbst und seiner Identität. Sie stellen den religiös mündigen Heranwachsenden als Ziel allen religionspädagogischen Bemühens dar. Gerade die oftmals spannungsgeladene Situation in unserer heutigen pluralen Welt lässt die Aktualität der inhaltsbezogenen Kompetenz Religion(en) in ihrer Dringlichkeit aufscheinen: Übungen zu (religiösem) Perspektivenwechsel müssen ein durchgängiges Unterrichtsprinzip sein, Religionen und Konfessionen dürfen nicht als monolithische Einheiten präsentiert und auf Schlagworte reduziert werden, Ambivalenzen dürfen nicht verschwiegen oder überdeckt werden (257f.).

Das letzte Kapitel versteht sich als Epilog im Hinblick auf die Diskussion um Grundwissen und Kompetenzorientierung und widmet sich nachhaltigem Lernen (259–270). Ausgehend von der These, Religionsunterricht leide „generell an einem normativen Überschuss“, indem oftmals mehr gewollt und gefordert wird, als tatsächlich möglich ist, verweisen die Autorin und die Autoren – ganz im Sinne einer Kindertheologie – auf „das Problem der Passung zwischen den Fragen und Problemen der Schüler/innen einerseits und dem Angebot der Theologie bzw. des Religionsunterrichts andererseits“ (267). Studien belegen, dass nachhaltiges Lernen im normalen Schulunterricht oftmals zu kurz kommt und „Events“ wesentlich besser erinnert werden. Allerdings favorisieren Büttner, Dieterich und Roose weniger einen Religionsunterricht, der in erster Linie auf außergewöhnliche Projekte ausgerichtet ist. Vielmehr betonen sie, dass es immer wieder Stunden gibt, in denen – oftmals ganz ungeplant – eine besondere „Dichte“ und „Involviertheit“ aller Beteiligten zu spüren ist. Bilder, Symbole und (biblische) Erzählungen können zu Gesprächsanlässen werden und bisweilen eine ganz eigene Form der Nachhaltigkeit erzielen, die weit über den Inhalt von „Normalstunden“ hinausgeht.

Nach all dem Gesagten: Ist das vorliegende Buch wirklich eine „Einführung“ in einen kompetenzorientierten Religionsunterricht? Gerade Studierende und Berufsanfänger/-innen nehmen gern einführende Werke zur Hand, um sich dadurch einen gut nachvollziehbaren Einstieg in bzw. einen groben Überblick über die jeweilige Thematik zu verschaffen. Dieses Kriterium erfüllt das umfassende Werk von Büttner, Dieterich und Roose nicht. Zu ausführlich, differenziert und komplex werden Studien, Sachverhalte und persönliche Positionierungen dargelegt. Die vielen, sicherlich aufschlussreichen und größtenteils sehr aktuellen Forschungsarbeiten werden wohl all jene, die sich selber als „Einsteiger“ oder „Anfänger“ im Hinblick auf einen kompetenzorientierten Religi-

onsunterricht sehen, eher verwirren. Für diejenigen aber, die sich im Diskurs eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts befinden, wird das Buch eine Quelle an vielfältigen Überlegungen und Gedankenanstößen bieten. Gerade der weite Blick in die Allgemeine Didaktik tritt einem religiös verengten Begriff von Kompetenzorientierung entgegen. Zugleich: Die Tatsache, dass an mehreren Stellen auch Verlautbarungen von katholischer Seite mit bedacht werden, unterstreicht das gemeinsame christliche Anliegen eines zeitgemäßen, kompetenzorientierten Religionsunterrichts. Wie gelangen die theoretischen Überlegungen dieses Werkes dann tatsächlich in die Praxis umgesetzt werden und sich dort bewähren – hierzu dürfte schließlich ein Blick in die drei überarbeiteten Schulbücher „SpurenLesen“ aufschlussreich sein.

*Michaela Neumann*